

# *Untersuchungen zur Politik des Cn. Pompeius Magnus in den Jahren 54 bis 49 v. Chr.*

*Dr. Beate Herbrig*

**Fach: Alte Geschichte**

**Erstbetreuer:**

Professor Dr. Oliver Stoll,  
Professur für Alte Geschichte

**Forschungsfrage:**

Was waren die Ziele des Politikers Pompeius, wie erfolgreich setzte er sie um, kommunizierte sie und wie war die Reaktion in der politischen Führungsschicht?

**Methodik:**

Betrachtung von Machtstrukturen, Machtausübung, Interessenlagen, Erfahrungshorizonten, Spielregeln und Kommunikationswegen (Topische Methode).

**Ergebnis:**

Die Konsulatspolitik des Pompeius im Jahre 52 lässt ein klares Konzept erkennen: Aufeinander abgestimmte und ineinander greifende Maßnahmen zielten auf eine Stabilisierung des bestehenden politischen Systems und die Stärkung der Macht der Erben der von Sulla eingesetzten Elite. Anders als Sulla bestand Pompeius nicht darauf, für sich eine überragende Machtstellung institutionell zu verankern, sondern beabsichtigte, diese in Form von legitimen Leistungsbeziehungen zu Senat und Volk zu etablieren, um als der Patron Roms anerkannt zu werden. Grundlage hierfür waren nicht nur seine außerordentlichen militärischen Leistungen als „Bezwinger der gesamten bewohnten Welt“. Pompeius zielte überdies darauf ab, die Bewältigung innerer Krisen in Rom auf seine Person zu monopolisieren. Im Jahre 50 zeigte sich jedoch in der Folge einer längeren krankheitsbedingten Abwesenheit die Instabilität dieser Machtstellung. Pompeius konnte seither nicht mehr an seine bisherige, erfolgreich betriebene, Politik wieder anknüpfen. Aus dieser politischen Schwächephase konnte er sich bis zum Ende des Untersuchungszeitraums nicht mehr befreien.